

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 217.

Dienstag, den 4. August.

1840.

### Bekanntmachung.

Morgen, Mittwoch den 5. August, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hieselbst im gewöhnlichen Locale.

#### Folgen der Thierquälerei.

Der Verein gegen Thierquälerei, um dessen Gründung hauptsächlich der Advocat v. Ehrenstein zu Dresden sich verdient machte, hat gegenwärtig seine Statuten theils durch Insertion in öffentliche Blätter, theils durch Beilagen zu denselben der allgemeineren öffentlichen Kenntniß anheim gegeben. Er stellt sich unter den Schutz des gebildeten Publicums, von dessen sittlichem Gefühl Befreundung und Mitwirkung hoffend. Könnte Leipzig ihm solche versagen? nein! schon reihen sich in die Zahl der Mitglieder die achtbarsten Männer auch aus unserer Stadt, und, wie wir vernahmen, haben außerdem mehre unserer wackern Mitbürger Schritte gethan, um gleichen Tendenzen mit glücklichem Erfolge hulldigen zu können. Einleitungsweise werden in jenen Statuten die Grundsätze angegeben, nach denen der Verein seinen Zweck zu erreichen streben wird, nämlich den Zweck, das Aufhören der Thierquälerei durch erlaubte Mittel zu bewirken. Fast hätte man es nicht glauben sollen, daß in unserm Vaterlande solche schauerhafte Beispiele von Thierquälerei vorkommen könnten, wie sie der würdige Begründer des Vereins, der Adv. v. Ehrenstein, in einem besondern, so eben erscheinenden Schriftchen, unter dem Titel: „Schild und Waffen gegen Thierquälerei“ zusammengestellt hat. Aus diesem Schriftchen, dem wir um der guten Sache willen recht viele Leser wünschen, entlehnen wir, um mehr aufmerksam darauf zu machen, für dieses Blatt ein Paar Stellen, welche von den Folgen der Thierquälerei handeln.

Die wichtigste Folge ist die, daß die hier in Rede stehenden, immer häufiger werdenden Vergehen von dem größten Einflusse auf die Moralität überhaupt sind, daß nämlich ungezügelte Rohheit an Thieren verübt, nach und nach Ausstoben leidenschaftlicher Bewegungen auch gegen Menschen und im Allgemeinen sittliche Entartung nach sich zieht. Allein dabei hat es, wie der Verfasser bemerkt, noch nicht einmal sein Bewenden. Er fährt fort:

Solcher Nachteile nicht zu gedenken, die Thierquälerei unmittelbar, durch Reizungen von Thieren, gleichsam als auf dem Fuße folgende gerechte Strafen sich selbst zuziehen, wenn sie z. B. von übermäßig angespannten Pferden abge-

worfen, von hämisch geseckten Hunden und andern Thieren gebissen werden, werden durch dergleichen Marterein Thiere und Menschen oftmals in einen Zustand versetzt, der nicht nur für Einzelne verderbenbringend, sondern auch für alle Uebrigen höchst gefährlich ist. Es gerathen nämlich Hunde und andere Thiere durch Dereliction nicht selten in den Zustand der Wuth und Tollheit; und Menschen, welche von dem Fleische von beim Schlachten gequälten Thieren genießen, können leicht vergiftet werden. So ist, wie ich von glaubhaften Personen weiß, im vorigen Sommer ein Hund vor einem Karren gespannt, der nach einem Trunke lechzend vor Entkräftung nicht mehr fort konnte, geschweige denn noch eine schwere Last einen Berg zu ziehen im Stande war und von seinem gewissenlosen, schlechten Herrn abgeschirrt und im Stiche gelassen wurde, toll geworden, hat in einem Dorfe mehre andere Hunde und auch Menschen gebissen und so unsagliches Unheil angerichtet. Dasselbe namenlose Unglück wird durch Kettenhunde herbeigeführt, welche in den heißen Tagen lange nichts zu saufen bekommen, von der Wuth befallen, sich losreißen und nun Alles, was ihnen in den Weg kommt, zusammenbeißen.

Es ist bekannt, wie gefährlich überhaupt der Biß jedes erzürnten Thieres ist. So kann man schon, wenn man bloß von aufgeregtem oder erzürntem Federvieh (z. B. Hähnen, Enten oder Gänserichen) gehackt oder gebissen wird, die Wasserscheu bekommen. Ist es daher wohl ein Wunder, wenn man von dem Blute oder Fleische eines heftig erzürnten und unter Qualen geschlachteten Thieres vergiftet wird? Man braucht sich bloß den leider nicht seltenen Anblick zu vergegenwärtigen, wenn an unter Martern zur Schlachtbank gebrachten Thieren geisriger Gisch und blutiger Schaum herabläuft, um leicht zu begreifen, daß von solchen Thieren genossenes Fleisch höchst schädlich sein und unbedingt eine der Vergiftung ähnliche Wirkung hervorbringen müsse. Dieß ist durch mehrfache medicinische Gutachten zur Genüge dargethan. So wurden noch unlängst in Andelfingen in der Schweiz bei einem Gastmahle mehre Personen vergiftet, und die Aerzte erklärten nach genauer Untersuchung einstimmig, daß lediglich ein animalisches Gift die Ursache davon gewesen sei. Ferner ist in der Leipziger Zeitung angezeigt, daß am 15. März 1838 zu Gaildorf im Württembergischen sieben

Personen durch Leberwürste vergiftet worden sind und die Aerzte haben hernachmals die Ueberzeugung ausgesprochen, daß dieß Unglück nur dadurch geschehen sei, daß das Blut des geschlachteten Schweines durch Qualen in giftige Substanzen zerlegt worden sei.

Außer allen diesen traurigen Folgen entspringt aber aus Thierquälerei noch ein großer Nachtheil, welcher das allgemeine Beste in hohem Grade beeinträchtigt. Er besteht darin, daß dadurch wesentlich dem landwirthschaftlichen Interesse geschadet, überhaupt die Verbesserung der National-Oekonomie verhindert wird. Es liegt auf der Hand, daß durch die immer um sich greifenden, gegen die Thierwelt verübten Unbilden nicht bloß die Nugverwendung einzelner Thiere verringert wird, sondern auch nach und nach ganze Gattungen, die schlechter Behandlung am Meisten ausgesetzt sind, und endlich überhaupt die zu allerlei Dienstleistungen so nöthigen Thiere immer untüchtiger gemacht werden. In demselben Grade nun wie Vernachlässigung und positive Mißhandlung den Werth des Viehstandes herabsetzt, so wird durch schonende, sorgfältige Pflege, Kraft und Stärke einzelner Thiere, die Veredelung der Race erzeugt und im Allgemeinen die Brauchbarkeit der Thiere, die zum Verkehr im bürgerlichen Leben und dadurch für den National- Wohlstand so einflußreich ist, bedeutend erhöht werden.

Die Motiven zu Ahndung der Thierquälerei liegen also theils in der sowohl hierin selbst und an sich sich kundgebenden, als auch daraus entstehenden Immoralität, theils in dem unmittelbar oder mittelbar dadurch verursachten Schaden.

Es sei daher erlaubt, auch hier die herrlichen Worte einzurücken, welche Herr Domherr Günther, Ordinarius der Juristenfacultät zu Leipzig, in der siebenten Sitzung der Sächs. ersten Kammer im Jahre 1836 sprach (cf. Mitth. über die Verhandlungen des Landtags ejusd. anal Nr. 15 Seite 18): „Wenn es wahr ist, daß der Charakter eines Verbrechens im Allgemeinen, wo nicht einzig, doch hauptsächlich in der Verletzung eines Gutes besteht (ich sage absichtlich nicht in der Verletzung eines Rechtes), wenn es ferner wahr ist, daß zu den wichtigsten Gütern der civilisirten Menschheit ein gewisser Grad von öffentlicher Sittlichkeit gehört, ohne welche der Staat nie bestehen kann, so wird nun die Frage gestellt werden können: Ob nicht der, der sich der Thierquälerei schuldig macht, jenes Gemeingut der civilisirten und insbesondere der christlichen Menschheit, jene öffentliche Sittlichkeit auf eine Weise verlegt, welche die Strafe der Gerechtigkeit gegen ihn hervorruft?“

Aus dem achtzehnten Jahrhundert, in Bezug auf Sachsen und die Zeiten Brühls.

Friedrich der Einzige, v. Ferber, v. Dohm, Schloffer, Böttiger u. v. A. haben schon früher oder später der Stimme Ausdruck gegeben, welche in unserem Vaterlande während der Zeit nur leise ertönen durfte, als ein Brühl an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten stand. Jenen gewichtigen Urtheilen reiheten sich in neuerer Zeit die Worte eines edlen, hochverehrten Staatsmannes an, welche derselbe auf einer der drei ersten constitutionellen Ständeversammlungen des

Königreichs Sachsen aussprach: „Nie werden und können in Sachsen die Zeiten eines Brühl wiederkehren.“ In der neuern Zeit hat man angefangen, sich mehr mit jenem Manne zu beschäftigen, der auf unser Vaterland und auch auf unsre Stadt eine so traurige Einwirkung erlangte. Die Nachrichten über ihn und einige seiner Creaturen werden meist noch immer aus dem bekannten Leben des Grafen Brühl zusammengestellt, was aber neben so manchen Richtigem auch so manche Unrichtigkeit enthält und mitunter dem bitteren Gefühle auf Kosten der Wahrheit zu viel Raum läßt. — Einiges über ihn und einige seiner Genossen in dem Jahre, das an 1740 erinnert, wo sein Einfluß auf die vaterländischen Angelegenheiten vornehmlich sich zu steigern anfing, auch in diesem Blatte zu erwähnen, wird wohl vergönnt sein, ohne daß wir darum eine vollständige Biographie Brühls oder eine ausführliche Darstellung der Brühl'schen Zeit geben wollen. An einem andern Orte mag dieß vielleicht einmal geschehen und dann auch manche Berichtigung der bis jetzt über ihn vorhandenen Nachrichten gründlicher aufgestellt werden. Hier mögen dann und wann, wie es der Raum und Zweck dieses Blattes gestattet, in einzelnen Abschnitten einzelne, wenn auch mitunter schon bekanntere Notizen über den einst so mächtigen Premierminister und seine Umgebungen zusammengestellt werden, wie wir sie gerade vor uns liegen haben, vielleicht, daß doch noch eine oder die andere weitere Andeutung von Kundigen hervorgerufen werden dürfte. Gegenwärtig mögen einige Hindeutungen auf die früheste Lebensperiode des Grafen von Brühl folgen.

## I.

Das Jugendleben Heinrichs, Grafen von Brühl.

Am 13. August des Jahres 1700 war es, daß dem Johann Moriz von Brühl (dieses Namens der dritte, geb. d. 23. Novbr. 1665 und gest. am 24. Septbr. 1727), einem Oberhofmarschall und Geheimrath am Hofe des Herzogs von Sachsen-Weissenfels, das fünfte Kind geboren wurde. Drei Söhne und eine Tochter besaß er schon von seiner Gattin Erdmutha Sophia von der Heyde, aus den Häusern Chemnitz und Mislareuth, einer Tochter des kurf. Kammerjunkers und kurpfälzischen Kammerherrns, Georg Peter von der Heyde, der einst schwedischer Oberst zu Ross war und am 9. April 1671 starb. Die frühern Söhne dieses Ehepaars machten später eben so wie der jüngstgeborne ihr Glück am Dresdner Hofe, wovon vielleicht später die Rede sein wird. Der Letztere, Heinrich, begrüßte nach der Angabe v. Dohms, der sich auf die Mittheilungen eines wohlunterrichteten Mannes stützt, Weissenfels als seine Geburtsstadt, während Andere ihn zu Gangloff-Sömmern, in der Nähe der thüringischen Stadt Weissensee gelegen, geboren werden lassen. Gangloff-Sömmern war nämlich das Stammgut der Brühl'schen Familie, deren adelige Abstammung die spätern Feinde Brühls mit Unrecht zu verdächtigen suchten. Viel mehr war in Bezug auf Deutschland rücksichtlich seiner adeligen Abstammung nichts einzuwenden, während dieß mit Recht hinsichtlich seines, später mit so lächerlicher Eitelkeit fabricirten polnischen Stammbaumes geschehen konnte. —

Von Andern ist es schon bemerkt worden, bei der Geburt

Heinrichs seien die Vermögensumstände seiner Familie so zerrüttet gewesen, daß der Vater seinen Kindern kaum eine genügende Erziehung zu geben vermocht habe. Ja, er sah sich sogar genöthigt, sein Stammgut Gangloff-Sömmern an den Herzog von Weissenfels zu veräußern, welches sein Sohn Heinrich später auf eine so berühmte Weise wieder an sich zurückbringen sollte. Allein diese zerrütteten Vermögensumstände der Familie Brühl wurden wahrscheinlich auch die Ursache, daß der junge Heinrich schon frühzeitig in Hofdienste treten mußte.

Er begann diese Laufbahn als Page bei der verwitweten Herzogin von Sachsen-Weissenfels, Friederike Elisabeth, welche damals sich größtentheils in Leipzig aufhielt. Somit kam schon der Knabe an einen Ort, wo sich so Vieles vereinigte, was nicht ohne Einfluß auf die Bildung desselben zu einem vollkommenen Cavalier nach den Begriffen der damaligen Zeit bleiben konnte. Die aus Frankreich nach Deutschland übertragene sogenannte galante Lebensweise hatte sich auch in Leipzig unter den verschiedensten Ständen durch den lebhaften Verkehr dieser Stadt verbreitet, während die daselbst herrschende Wohlhabenheit für den, zu einer solchen Lebensart nöthigen Aufwand die Mittel an die Hand gab. In dieser Stadt fand der Page Heinrich nicht bloß in dem beschränkten Kreise eines kleinen Hofstaates das Vorbild der äußern Abgeschliffenheit, welche damals als das Ziel eines vollendeten Weltmannes galt und deren schimmernde Außenseite keineswegs den traurigen Zustand der Sitten zu verbergen vermochte. In Leipzig traf Heinrich eine Menge junger Personen seines Standes, welche in jenen Tagen auf der dasigen Universität in größerer Anzahl als auf andern deutschen Hochschulen unter ihren sogenannten Hofmeistern studiren sollten, und deren Gesellschaft schien ihm die Erlernung des Conversationstons noch mehr zu sichern. Während die häufige Anwesenheit des Dresdner Hofes auf den Leipziger Messen die herrschenden Ansichten über „vollendete“ Weise zu leben nur noch mehr in die geselligen Verhältnisse Leipzigs übertragen mußte, so konnte sie insbesondere auch dem künftigen Hofmanne die beste Gelegenheit darbieten, die Künste des damaligen Hoflebens sich an der Quelle anzueignen.

Daß die, durch solche Verhältnisse gegebenen Eindrücke ihre Wirkung auf das empfängliche Gemüth des jungen Heinrich Brühl nicht verfehlen konnten, und den Grund zu jener äußern Bildung, die ihn später allerdings auszeichnete, legen mußten, erscheint wohl natürlich. Keineswegs ist aber anzunehmen, daß Heinrich bei seinem Aufenthalte in Leipzig sich bemüht habe, auch den Grund zu einer ernster Bildung zu legen, welche für einen künftigen Staatsmann unentbehrlich ist, und die in Leipzig nur noch in geschlossenen Hörsälen erworben werden konnte, von deren Besuche Brühl wohl schon sein jugendliches Alter zurückhielt. Auch der Speichellecker Pöllnitz\*) spricht bloß von den Fortschritten, welche Heinrich in den schönen Wissenschaften und den Uebungen, welche einer Person seiner Geburt geziemt hätten, gemacht habe. Seine Erholung sei die Musik und die Unterhaltung mit Personen gewesen, deren Geschmack

(jener Zeit) den seinigen habe sichern können. Diese Unterhaltung dürfte vornehmlich die Schule für den künftigen Hof- und Staatsmann gewesen sein. Wenn wir auch nicht schon jetzt den Werth der Ergebnisse eines solchen Unterrichts im Detail untersuchen wollen, eben so wenig als den Werth der brillanten Verse, welche der jugendliche Brühl (s. Pöllnitz a. a. D.) während seines Aufenthalts in Leipzig gefertigt haben soll: so scheint es doch gewiß, daß der dem Knabenalter noch nahe Stehende sich gelehrig und sehr bald alle die Fertigkeiten angeeignet habe, welche einen sehr liebenswürdigen Pagen in jenen Tagen aus ihm bilden mochten. Daher erwarb er sich sehr rasch die Gunst seiner Herrin, der obengenannten verwitweten Herzogin von Sachsen-Weissenfels, welche ihn dem König August den Starcken empfahl. Somit verließ der junge Brühl Leipzig, um in die Dienste dieses Königs zu treten.

Die Zeit dieser Dienstveränderung wird gewöhnlich in das Jahr 1713 gesetzt (vgl. Dohm Denkwürdigkeiten meiner Zeit, B. IV. S. 200). Indessen wird Brühl noch im Jahre 1715 (s. Sicul's Leipziger Annalen z. Jahre 1715 S. 105) im Gefolge jener Fürstin als Page aufgeführt. Allein nach der von Sicul selbst a. a. D. über die Zweifelhafigkeiten solcher Angaben geschehenen Aeußerung scheint auch das letztgedachte Jahr noch nicht hinreichend begründet zu sein hinsichtlich der erwähnten Thatsache. Nach einer aus dem k. s. Staatsarchiv uns mitgetheilten Notiz kommt Brühl in dem Ober-Kammereicassen-Reglement vom 16. März 1720 zuerst als Silberpage vor, was auch mit seinem nachherigen ersten Steigen im höheren Hofdienste zusammen zu passen scheint.

Der Hof seines neuen Herrn mußte bezüglich der Art und Weise, nach welcher der junge Brühl seine Bildung hatte beginnen können, für ihn eine weitere hohe Schule werden. Diese Bildung glücklich fortzusetzen, dazu boten vor Allem die Beschäftigungen eines Pagen hinreichend Gelegenheit dar, welche folgendermaßen geschildert werden:\*) „Ein Page muß die Herrschaft in die Kirche begleiten, die Schleppe tragen, bei der Tafel serviren, mit jener ausreiten, sich des Tages etlichemal aus- und ankleiden und die Haare frisiren lassen. Die übrigen Stunden bringt ein Page mit Spazierengehen, auf Kaffeehäusern, mit Spielen, mit Mädchen oder sonst auf eine plaisante Art zu.“ Daß eine solche Lebensweise an einem Hofe, wo sich überdem für sie Musterbilder genug vorfanden, dazu führen mußte, die äußere Bildung des gelehrigen, mit einem muntern Naturell begabten Brühl noch mehr abzurunden, und ihn dem gewünschten Ziele näher zu führen, läßt sich leicht ermessen. Und bedurfte es denn einer höhern Weihe, um dieses Ziel, die Gunst eines Fürsten, dem äußere Liebenswürdigkeit vornehmlich Alles galt, zu erreichen? Nur davon finden wir noch eine Spur, daß sich jetzt Brühl mit Eifer auf die Erlernung ausländischer Sprachen gelegt haben soll. Von einer ernsten Bildung, besonders rücksichtlich künftiger Staatsämter, ist wiederum keine Rede. Die Schilderung, welche Pöllnitz von den Eigenschaften des Pagen Brühl schmeichelnd entwirft, wodurch er sich die Gunst seines Herrn

\*) Etat abrégé de la Cour de Saxe sous le Règne d'Auguste III., Roi de Pologne et Electeur de Saxe. Anno MDCXXXIV. p. 60.

\*) Vergl. die Beiträge zu des Herrn Grafen von Brühl Leben, gedruckt bei Peter Hammer. 3<sup>1</sup> Bogen.

erwarb, harmonirt schon mit dem, was später über den Charakter des Premierministers gesagt wird. Verschwiegenheit und un-durchdringliches Geheimniß, verbunden mit einer Ausdrucksweise (von Seiten des jungen Pagen!), welche die schwersten Angelegenheiten leicht und angenehm darstellte, und ohne Mühe entschied, besaß er; ein solches Subject verdiente bei Verreibung großer Angelegenheiten verwendet zu werden. Der König näherte den jungen Brühl seiner Person als Leibpage. Ja, wie Pölnitz behauptet, soll der Fürst den Unterricht Brühls sogar selbst übernommen und dieser denselben so gut begriffen haben, daß er sich unentbehrlich zu machen wußte, und beständig da war, wo der König weilte, ihn auch auf allen seinen Reisen begleitete. Wir finden sonst über die Theilnahme des Königs an der Heranbildung Brühls vor der Hand weiter nichts, als die Notiz, daß er nach einem im Dresdner Archiv befindlichen Rescript vom 20. März 1721 als Reuterscholar auf königliche Kosten angenommen wurde. Was aber auch sonst für Brühls Bildung geschehen sein mag, so viel ist nach Vorstehendem gewiß, daß er sehr früh schon sein eigenthümliches Hoftalent unmittelbar in der Nähe des Fürsten zu entwickeln lernte und dadurch in dessen Gunst stieg. Eine schon in dem Leben des Grafen Brühls verdächtige Anekdote, daß er die Gunst des Königs durch schnelle Anfertigung einer Depesche erworben, zu welcher ein dem Trunke ergebenen Cabinetssecretair nicht gleich vorhanden gewesen, ist gerade nicht nöthig, um sein Nahen zu der Günstlingsstufe zu erklären. — Brühl blieb nicht zu lange Page.

Am 19. Mai 1727 wurde er zum Kammerjunker befördert und drei Jahre später (20. März 1730) zum Kammerherrn unter der Direction des Ober-Kammerherrn v. Friesen. Das Wohlwollen, welches ihm der König auch in dieser Stellung fortwährend bewies, machte ihn auch in den Augen Anderer so bedeutsam, daß, nachdem er im J. 1730 mit im bekannten Lustlager bei Mühlberg gewesen war, der König von Preußen nicht anstand, ihm den schwarzen Adlerorden zu verleihen. Von nun an beginnt auch bald sein Eintritt in wirkliche Staatsämter, und sein schnelles Fortschreiten in dieser Laufbahn, worauf wir später zurückkommen werden.

**Fortschritte des menschlichen Geistes.**

So einfach und naheliegend die Idee des Planetensystems erscheint, wenn man sie einmal erfaßt hat, so mußte doch die Welt bis auf Copernicus warten, ehe sie bestimmt und klar ausgesprochen wurde. — Was ist alltäglicher als die Verdampfung des kochenden Wassers und die Gewalt des aufsteigenden Dampfes? Und dennoch sind erst jetzt die Dampfschiff-fahrten und die Eisenbahnen entstanden. — Ja, 6000 Jahre lang plackten sich auf alle Weise die Menschen, um nur Feuer anzuzünden, und etwa erst vor funfzehn Jahren sind die bequemen Wasserstoffgas-Feuerzeuge mit Platinaspänen ermittelt worden! Um ein Schwefelholz, wie die seit kaum dreißig Jahren üblichen, machen zu lernen, dazu brauchte die Welt jene prangende Masse von Wissenschaften, auf die wir so stolz sind, und ein Vorstudium von 6000 Jahren. —

Redacteur: **D. Gretschel.**

**Börse in Leipzig, am 3. August 1840.**

**Course in königl. sächs. Wechselzahlung**

nach §. 8. des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3. der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	137½	Augustd'or à 5 $\phi$ = $\frac{1}{3}$ Mk. hto. u. à 21 K. 8 G. auf 100	—	—	—	R. S. Camm - Cred. C. Sch à 2% von 500, 700 und 50 $\phi$	—	—	—
	2 Mt.	138½	—	Pr. Frdrchd'or à 5 $\phi$ idem : do.	—	—	—	K. Sächs. Lanrentenbriefe	—	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	100½	And. ausl. Ld'or à 5 $\phi$ nach gering. Ausmünzungs-Fusse auf 100	6½	—	—	à 2½ pCt. } kleinere	—	100½	101½
	2 Mt.	—	—	Holl. Duc. à 2½ $\phi$ . . . do	13	—	—	K. Pr. St.-Cr. v. 1000 u. 500	97½	—	—
Bremen pr. 100 $\phi$ Lsd'or à 5 Thlr.	k. S.	107½	—	Kais. do. do. : : do	12½	—	—	C. Sch à 3% } kleinere	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Bresl. do do. : 65½ As. : do.	12½	—	—	Lpz. Stadt- } von 1000 u. 500	100½	—	—
Frankf.a.M. pr. 100 $\phi$ WG.	k. S.	100	—	Passir do do. : 65 As. : do	—	12	—	Anl. à 3pCt. } kleinere	—	100½	—
	2 Mt.	—	—	Conventions-Species und Gulden : do	—	—	—	Lpz. - Ddn. Eisenb.-Partial-Obli. à 3½ pCt in Pr. Cour	—	—	100½
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	—	Conventions 10 u. 20Xr. : do	—	—	—	Act. d Wiener Bank pr. St. o D. in fl.	1525	—	—
	2 Mt.	—	146½	Preuss. Cour. bei dem Wechsel gegen andere Geldsorten	—	102½	—	K. K. Oest. Met. à 5% pr. 150 fl. Cv.	106½	—	—
London pr. 1 L. St.	k. S.	6. 13	—	Gold pr. Mark fein Cöln	—	—	—	do. do. do. à 4% : do. do.	102½	—	—
	3 Mt.	6. 12½	—	Silber pr. do. do.	—	—	—	do. do. do. à 3% : do. do.	—	52½	—
Paris pr. 300 Frcs	k. S.	78½	—	<b>Staatspapiere, excl. Zins.</b>	—	—	—	K. Pr. St.-Sch.-Sch. pr. 100 $\phi$ P. C.	—	103½	—
	3 Mt.	77½	—	K. S. St.-Cr. - } von 1000 u. 500 $\phi$	—	100	—	Lpz. Bank-Act. excl. Zin. in Pr. C.	—	100	—
	3 Mt.	—	—	C. - Sch. à 3% } kleinere	—	—	—	Lpz. - Ddn. Eisenb. - Act do. do. do.	—	104½	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	99½	—	do. do. Camm - Cred. - C. - Sch. à 3% von 1000	—	—	—	Magdeburg - Leipz do. incl. Div. - Schein in Pr. C.	—	—	115
	3 Mt.	—	98½	*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 7 Gr. 10 Pf.							
Berlin pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102								
	2 Mt.	—	—								
Breslau pr. 100 $\phi$ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½								
	2 Mt.	—	—								

**Bekanntmachung.** Nachdem, hoher Finanz-Ministerial-Berordnung zufolge und mit Zustimmung der Koppelberechtigten, die Vorhage, Niederjagd und das Verchensstreichen auf den Engelsdorfer Fluren anderweit meistbietend und zwar dergestalt, daß gleiche Offerten und Nachgebote nicht werden angenommen werden, gegen ein alljährlich prae-numerando zu zahlendes Pachtgeld und unter den in dem allerhöchsten Generale vom 4. Mai 1830 §. 3 enthaltenen Bedingungen auf 12 Jahre und vom 16. Aug. d. J. als den Anfang der Vorhage an, bis dahin 1852 verpachtet werden soll, wir aber zum Bietungstermine kommenden

5. August 1840 bestimmt haben, so werden Forstamtswegen Pachtlustige andurch geladen, sich gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr an Königl. Kreisamtsstelle alhier einzufinden, ihre Gebote zu thun und zu erwarten, daß der Pacht sothaner Jagd, der Vorhage und des Verchensstreichs dem, der das höchste Gebot gethan haben wird und zwar seiner Seite verbindlich, unfree Seite dagegen bis auf Genehmigung des hohen Finanz-Ministerii werde zugeschlagen werden.

Forstamt Leipzig, den 14. Juli 1840.  
von Hopffgarten. Fd. Aug. Kunad. F. C. Poose.

## Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 4. August: Johann von Paris, komische Oper von Boieldieu. Johann — Herr Holzmiller — als vorletzte Gastrolle. Vorher: Die gefährliche Nachbarschaft, Lustspiel von Kozebue.

## Donnerstag den 6. August Orgel-Concert in der Thomaskirche,

gegeben von  
**Felix Mendelssohn-Bartholdy.**

Erster Theil.

Introduction und Fuge in Es-dur.  
Phantasie über den Choral: „Schmücke dich, o liebe Seele“.  
Großes Präludium und Fuge (A-moll).

Zweiter Theil.

Passacaille (21 Variationen und Phantasie für die volle Orgel) [C-moll].

Pastorella (F-dur).

Toccata (D-moll).

Freie Phantasie.

Sämmtliche Compositionen sind von Sebastian Bach; die Einnahme ist zur Errichtung eines Denksteins für ihn in der Nähe seiner ehemaligen Wohnung, der Thomasschule, bestimmt.

Billets à 8 Gr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Breitkopf & Härtel, Kistner und Hofmeister und an den Eingängen der Kirche zu haben.

Anfang 6 Uhr.

Universitätsstraße, neue Pforte Nr. 659, linirt G. Frenzel gut und billig große und kleine Handlungsbücher etc. und verkauft einzeln u. in Kannen schöne schwarze, echt rothe u. hellblaue Tinte.

Ich empfehle mich nochmals im Herren-Kleider-repariren und Fleckausmachen, und verspreche mir dadurch die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.

F. A. Schellenberg,

wohnhaft im Schuhmachergäßchen Nr. 5/565, 4 Treppen.

Gegen Bestellung werden Strümpfe und Hemden billig gemacht: Anker Nr. 22, 1 Tr. hoch, Herrn Lösch's Haus.

**Anzeige.** Wegen Hausbaureparatur kann vom 4. August bis auf weitere Bekanntmachung im russischen Dampfbade nicht gebadet werden. Die warmen Wasser und kalten Sturzbäder aber haben ihren Fortgang, welches ich ergebenst bekannt mache.

F. E. Krüger.

Anzeige. Die Stromeyer'sche Borax-Raffinerie zu Ham bei Hamburg zeigt hiermit an, daß sie stets fertige Waare in reinster Qualität und großen weißen Krystallen vorrätzig hat. Der Preis ist 8 $\frac{1}{2}$  Bes. p. Pf. frei ab und franco Postage. Um Irrthümer zu vermeiden, ist die obige Adresse auf den Fastagen gemacht.

Ham bei Hamburg, den 15. Juli 1840.

Lagerbier à Duzend 18 Gr.,  $\frac{1}{2}$  Duzd. 9 Gr., Tafelbier à Duzd. 12 Gr.,  $\frac{1}{2}$  Duzd. 6 Gr., Braumbier à Duzd. 9 Gr.,  $\frac{1}{2}$  Duzd. 4 Gr. 6 Pf., ist täglich zu haben und wird, ohne eine Einlage für die Flaschen und ohne ein Trinkgeld an den Ueberbringer zu bezahlen, den geehrten Kunden bis in das Haus geliefert: in Schröters Bierniederlage, Petersstraße, nahe am Markte.

Von heute an ist alle Morgen früh in der Reichsstraße Nr. 45 vor dem Hause frische Milch und Sahne billig zu haben.

Morgen den 5. August Nachmittags 2 Uhr Auction juristischer Bücher im rothen Collegio (Ritterstraße) parterre.

Verkauf. Alten abgelagerten Nordhäuser Kornbranntwein und dem Liqueur ähnliche ganz feine doppelte und einfache Brantweine verkaufe ich zu bedeutend niedrigeren Preisen wie daber. J. G. Freygang, Nicolaisstr. Nr. 15/743.

Verkauf. J. G. Quasdorf, Ritterstraße Nr. 46/759, ohnweit der Grimma'schen Straße, empfing neue holl. Päringe à 2 Gr., und engl. 1 Gr. — 6 Pf., neue saure Gurken, frische Bricken, schwed. und Ulbersdorfer Rahmkäse à 5 Gr. pr. St., 1 $\frac{1}{2}$  Pfd. schwer, Wein, Rum, feines Lager, Weiß-, Braun- und voigtländisches kräftiges Lichte-Bier, Schinken, roh und gebraten, Cervelat, Roth-, Sülz- und Knackwurst und frische Sülze.

Verkauf. Das städtisch eingerichtete Landgut Nr. 118 zu Lindenau, an der linken Seite der Frankfurter Chaussee liegend, soll durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden. Dr. Wehrmann, Place de repos.

Verkauf. Drei Stück Ausseher mit Glasscheiben, welche sich besonders für einen Buchhändler eignen, sind durch Tischlermeister Krügers Witwe (Hotel de Baviere) zu verkaufen.

## Verkauf oder Vermietung

eines guten Billards mit Messingbeschlag nebst allem Zubehör. Zu erfragen gr. Windmühlengasse Nr. 30/894, 2 Tr.

Zu verkaufen sind 4 bis 5 Ruthen Grassdorfer Bruchsteine, die Ruthe für 10 Thlr., im Hofe der Meißenburg. Mit dem Verkaufe ist beauftragt

Sergeant Köllner in der Caserne.

Zu verkaufen ist sehr billig ein schöner Mahagony-Silberschrank, 1 Divan und 6 Stühle, 1 Matratze von Rossbaaren in der Reichsstraße Nr. 22, 1 Treppe.

Zu verkaufen stehen ganz billig ein Divan, beschlagen, 1 Säulentisch, 2 Nähtische von Mahagony, 2 Sophasische von Kirschbaum beim Tischlermeister

Kremer am Rautz Nr. 870.

Getragene aber noch sehr gute Kleider, bestehend in 5 Ueberröcken, 3 Fracks, 6 Paar Hosen und 4 Westen, sind Reichsstraße Nr. 22, 3 Tr., zu verkaufen.

## 800 Stück

Schweizerkattun-Kleider zu 16 Ellen à 1 $\frac{1}{2}$  — 2 Thlr., echtfarbig in Qualität, welche bis jetzt die Elle mit 4 — 4 $\frac{1}{2}$  Gr. verkauft wurden.

Desgleichen mehre 1000 Ellen Kattune à 1 $\frac{1}{2}$  — 2 $\frac{1}{2}$  Gr. pr. Elle, welche ich gänzlich zu räumen beabsichtige, empfehle ich als besonders preiswürdig.

Eduard Heinicke, dem Hotel de Baviere schräg über.

## Die Fabrik der Leipziger Chocolate- und Cacao-Masse von C. G. Gaudig,

Frankfurter Strasse No. 44/102 $\frac{1}{2}$

und Salzgässchen, dem Naschmarkt vis à vis, empfiehlt ihre Chocolate- und Cacaoarten von vorzüglicher Güte zu billigen Preisen.

Die Herren Apel & Brunner, H. W. Hache, Keltz & Schinsky, Weinich & Comp., F. W. Wirth, J. G. Wappler, Christ. Wappler, haben Commissions-Lager und verkaufen zu den Fabrikpreisen.

**Echten holländ. Portorico**  
in Rollen von circa 6 Pfd. empfiehlt  
Friedr. Bernh. Schwabe.



**Weiss gebleichte Schwämme**  
erhielten von ausgezeichnet schöner Qualität und  
verkauften billigst  
Gebrüder Tecklenburg.

### Capitalgesuch und Hausverkauf.

800, 1000 und 1600 Thlr. sucht Unterzeichneter gegen gute hiesige Hypothek, welcher zugleich mit dem Verkaufe eines an der Windmühlengasse gelegenen Hauses beauftragt ist.  
Adv. von Mücke, Heilbrunnen.

### Einkauf.

Zu kaufen gesucht werden alle Arten getragener Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten und Mobilien im Kupfergäßchen Nr. 4/664, im Hofe 2 Treppen, bei  
J. S. Mittenentzwei.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus in guter Meßlage, im Preise von 15,000 bis 30,000 Thlr., Unterhändler werden verboten.  
D. Tauchnitz, Barfußgäßchen Nr. 3/235.

Zu kaufen gesucht wird eine eiserne Geldcasse mittlerer Größe. Anmeldungen übernimmt der Hausmann in Nr. 9/847 am Königsplatze.

\* Ein Pole, Student an der hiesigen Universität, wünscht gegen ein sehr mäßiges Honorar Unterricht in der polnischen Sprache zu geben. Das Nähere Quergasse Nr. 1252 in Holbergs Hause bei Herrn Metzger.

\* Ein Rechtscandidate, der sich auf meiner Expedition zu üben wünscht, melde sich bei mir.  
D. Mertens.

Gesuch. Einem im Lötzen geübten Mechanikusgehilfen kann binnen hier und einigen Wochen eine feste Stelle nachgewiesen werden durch Eduard Leykam, Salzgäßchen Nr. 5/406.

Gesucht wird zum 1. September ein gewandter Marqueur, welcher serviren kann und die besten Atteste seines Wohlverhaltens aufzuzeigen hat; nur solche haben sich zu melden Burgstraße Nr. 7, im Gewölbe.

Gesuch. Ein Bursche von auswärtig kann in Dienst treten Täubchenweg Nr. 3.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches Dienstmädchen, welches außer den gewöhnlichen Hausarbeiten auch noch platten, nähen und stricken kann: Reudniger Straße Nr. 7, 2 Tr.

Gesuch. Ein Dienstmädchen, welches im Kochen erfahren ist und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, wird sogleich zum Antritte gesucht. Zu erfragen in der Serbergasse Nr. 67/1103, 1 Treppe hoch.

Dienstgesuch. Ein Kutscher, welcher schon mehre Jahre bei Herrschaften conditionirt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht sofort eine Anstellung. Näheres bei  
G. Sander in Stadt Wien.

Gesuch. Ein Bursche vom Lande sucht als Schreiber oder Laufbursche, da er im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Kothe, Serbergasse Nr. 59/1109.

\* Ein munterer Bursche von 14 Jahren sucht ein Unterkommen als Laufbursche oder Marqueur und kann empfohlen werden: Serbergasse Nr. 26, rechts 3 Treppen.

Gesuch. Ein fleißiges und ordentliches Mädchen sucht bei anständigen Leuten Aufwartungen anzunehmen. Näheres zu erfragen Serbergasse Nr. 1126, im Hofe 1 Treppe.

Gesucht wird ein Hausstand, wo möglich in der Peters- oder Grimma'schen Straße. Die Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. mit ten Buchstaben F. M. niederzulegen.

\* Eine 2 Etage wird baldigst zu mietzen und ein Haus innerhalb der Stadt im Preise zu 30 bis 40,000 Thlrn. gelegentlich zu kaufen gesucht. Adressen sind unter V. O. poste restante Leipzig abzugeben.

\* Ein Cavalier sucht je eher je lieber ein anständiges Logis in der Schützenstraße oder deren Nähe, bestehend aus zwei bis drei Zimmern mit Schlafbehältniß (ohne Meubles) nebst einer Stube für den Bedienten. Wer ein dergleichen abzulassen hat, beliebe es zu melden im

Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer,  
am Fleischerplatze Nr. 1.

Localvermietung. In frequenter Meßlage sind zwei Stuben u. s. w. 1 Tr. hoch, passend zum Waarenlager oder Schreibstube, à 90 Thlr. jährlich, zu vermietzen. Das Nähere Reichsstraße, unweit Kochs Hof, Nr. 44/398, beim Hausmanne.

Vermietzung. Ein freundliches Logis mit Gartenansicht, bestehend aus einer großen Stube, einer Stubenkammer, Küche und Bodenkammer, alles hell, steht sogleich oder zu Michaeli d. J. für 30 Thlr. an stille Leute zu vermietzen in Nr. 41, Frankfurter Straße.

Vermietzung. Auf der großen Windmühlengasse Nr. 19 sind zwei kleine Familienlogis vorn heraus zu Michaeli zu beziehen. Zu erfragen in der Grimma'schen Straße am Raschmarke im Keller.  
J. C. Beandorf.

Vermietzung: von Michaeli an ein Familienlogis von 2 Stuben, 2 Kammern u. s. w., ein Gewölbe mit Niederlage, so wie auch ein Parterre-Local, passend als Böttcherwerkstatt oder dergl. Das Nähere Zeiger Straße Nr. 20, 1 Treppe.

### Zu vermietzen

ist an stille Leute ein helles freundliches Logis von Michaeli an 2 Treppen hoch vorn heraus: Hospitalstraße Nr. 4/1263.

### Zu vermietzen

ist von Michaeli d. J. an die 2. Etage im goldenen Hut, Reichsstraße Nr. 16/496, und das Nähere daselbst im Comptoir oder bei dem Hausmanne zu erfragen.

Zu vermietzen ist zu kommende Michaeli ein kleines Familienlogis im Sporergäßchen Nr. 3/83.

Zu vermietzen sind 3 freundliche Familienlogis in Reichels Garten. Beim Hausmann Brand zu erfragen.

Zu vermietzen ist ein Logis, Burgstraße Nr. 6, und daselbst Vormittags bei dem Hauswirth zu erfragen.

Zu vermietzen ist eine meßfreie Stube und Kammer im Preußergäßchen Nr. 9, 1 Tr., und sogleich zu beziehen.

Zu vermietzen ist zu Michaeli im Holberg'schen Hause, Quergasse Nr. 3/1252, 2. Etage vorn heraus, ein freundliches Familienlogis von 4 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör für 100 Thlr. beim Firmenschreiber Dessy.

Zu vermietzen ist von jetzt oder Michaeli an eine freundliche meublirte Stube, 2 Treppen vorn heraus, an einen ledigen Herrn: Thomaskirchhof Nr. 13/100.

Zu vermietzen sind für den 1. October in der Hainstraße vorn heraus 2 meßfreie gut meublirte Zimmer. Zu erfragen in Nr. 25, 2. Etage.

Zu vermietzen ist zu Michaeli eine große 1. Etage in bester Meßlage, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermietben ist ein kleines Logis für eine oder zwei Personen in Nr. 9 im Sad.

Zu vermietben ist Verhältnisse wegen in schönster Straße der innern Vorstadt eine im besten Stande befindliche 3. Etage für 110 Thlr., so wie eine 3. Etage, mit Aussicht auf die Promenade, für 180 Thlr., durch  
G. Stoll, Fleischergasse Nr. 285.

Zu vermietben sind zu Michaeli eine Stube nebst Stubenkammer, mit schöner Aussicht, an eine einzelne Person: Johannisgasse Nr. 1326, im neuen Hintergebäude, auch mit Eingang durch Reimers Garten, 3 Treppen hoch, bei  
J. F. Schmidt.

• Bei der nahen Eröffnung der Eisenbahn zwischen Leipzig und hier zeige ich meinen werthen Freunden und resp. Gäsien ergebenst an, daß beim jedesmaligen Ankommen des Dampfwagens auf hiesigem Bahnhofe mein Stadtwagen zu deren Dienst bereit stehen wird.  
Halle, im August 1840.

**Carl Sutter,**  
Gasthofsbesitzer zur Stadt Zürich.

Heute den 4. August  
**Concert in Jänichens Kaffeegarten.**  
Entree à Person 1 Gr.

Das vereinigte Stadtmusikcor.

• Um den mehrfach ausgesprochenen Wünschen eines hochzuverehrenden Publicums zu genügen, wird in dem heute Dienstag d. 4. Aug. im Garten zu Schönefeld stattfindenden Concert das Potpourri: ein Sommertag in Leipzig v. W. Barth (mit Schlußdecoration), mit zur Aufführung kommen.  
Entree à Person 1 Gr. Leipzig.

## Einladung

zum Concert Dienstag den 4. August, wobei Merlei und andere gute Speisen, guter bayerischer Einbock und andere gute Getränke. Es bittet um gütigen Besuch  
Witwe Mierisch in Schönefeld.

Ergebenste Einladung. Mittwoch den 5. August lade ich ein geehrtes Publicum zu Schweinsknochen mit Klößen und Meerrettig und Sauerbraten ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.  
A. Siegel, neuer Anbau, Reudnitzer Straße Nr. 12.

Einladung kommenden Sonntag den 9. August zu einem großen Sternschießen mit Büchsen, wobei ich mit warmen und kalten Speisen und einem feinen Glase Bier bestens aufwarten werde.  
Gastgeber Kochmann zu Bachau.

Einladung. Morgen den 5. August ladet zum Schlachtfest und andern Speisen höflichst ein  
Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Einladung. Morgen den 5. August ladet zu Speckluchen ergebenst ein  
G. Vöhler, Klostersgasse.

Mittwoch früh 9 Uhr Speckluchen und ein feines Löpchen Lagerbier bei J. S. Quasdorf, Ritterstraße Nr. 46.

• Morgen Mittwoch als gutes Frühstück von 8 bis 10 Uhr müßer warmer Speckluchen, welchen man sogleich genießen kann; auch wird derselbe gut verwahrt über die Straße verkauft und empfohlen.  
Schützenstraße Nr. 6 parterre.

• Omnibuswagen zur Reise nach Raumburg und Kösen bei J. S. Werner, Hainstr., im Gasthause zum gold. Hahn.

## Verloren

wurde am Sonntag den 26. Juli a. e. in der Nähe von Gohlis eine eingebäuige goldene Cylinder-Repetiruhr, in vier Steinlöchern gehend, das Gehäuse guillochirt, mit goldenem Zifferblatte, auf welchem der Name „Breguet“ gravirt war, römischen Zahlen und stählernen Zeigern in Form eines Pfeiles. Auf dem messingenen Staubdeckel stehen die Worte quatre trous en rubis und in dem Gehäuse ist die Nummer 14059 eingekritzelt. Der Finder erhält, wenn er sie bei Herrn Uhrmacher Ernst abgibt, den Goldwerth als Belohnung.

Verloren wurde am 2. August Nachmittags von der Burgstraße bis in Reimers Garten ein carrirtes blaues Krepptuch. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Burgstraße Nr. 20, im Hofe quervor 1 Treppe hoch, gegen eine Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag den 26. Juli an Stötteritz ein schwarzes Mouffelin de laine Tuch. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, es gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn Schulze in Stötteritz abzugeben.

Verloren wurde am Sonntag in Nachern am Einsteigplatz ein grünseidener Knicker. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn am Wägeplatz neben der Stadt Mailand Nr. 1089b, 3 Treppen hoch, gegen verbindlichen Dank oder Belohnung abzugeben.

Verloren wurde den 2. August ein schwarzer Tuchärmel von dem Fleischerplatz und der Barfußgasse nach der Petersstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung wieder abzugeben im Raundörschen Nr. 16, 3 Treppen.

Verloren oder liegen gelassen wurden am Sonnabend den 1. d. M. einige buntseidene Geldbeutel. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine gute Belohnung abzugeben in Auerbachs Hofe, die erste Bude links.

• Der ehrliche Finder eines am Sonntage früh auf dem Friedhöfe verlorenen leinenen roth und weiß gestickten Taschentuches wird freundlich ersucht, selbiges gegen eine Belohnung abzugeben bei Herrn Gerlach daselbst.

• Borige Woche ist irgendwo ein schwarzseidener gußeiserner Regenschirm zurückgelassen worden. Man wolle denselben gegen Belohnung Brühl Nr. 39/702 beim Herrn Schuhmacher Barmann abgeben.

• Der mir dem Ansehen nach sehr wohlbekannte Herr, welcher am 2. August in Thella einen Hut mit der Adresse von Ruck gegen einen geringern vertauscht hat, wird gebeten, denselben in der Stadt Wien beim Hausknecht gegen den seinigen umzutauschen.

Verlaufener Hund. Eine kleine langhaarige Wachtelhündin, weiß und dunkelbraun gefleckt, lang behangen, mit dem Steuerzeichen Nr. 808, hat sich am Sonntage den 2. August auf dem Wege vom Schützenhause bis zur Windmühle vor Schönefeld verlaufen. Man bittet sie gegen gute Belohnung Poststraße Nr. 1199, 2 Treppen hoch, abzugeben.

• Sonntag am 2. August ist ein starker brauner Hühnerhund mit gelber Abzeichnung und weißer Brust, mit geflochtenem schwarzledernem Halsbande, woran die Steuer Nummer 400 befindlich, abhanden gekommen. Es wird gebeten, ihn gegen Belohnung Hainstraße Nr. 2/340 zurück zu bringen.

• Um baldige Wiederholung des so schönen Schießfestes auf d. b. Bdwf. werden die Unternehmer, jedoch nur die Herren Mr. u. R., von vielen Theilnehmern freundlichst gebeten.

Als Verlobte empfehlen sich

Ferdinande Frege,  
Edward Kraft.

Leipzig, am 3. August 1840.

Am 2. d. M. entschlief nach eilwöchentlichem schwerem  
Leiden unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Dr. med.  
August Franz Fischer, im noch nicht vollendeten 27. Le-bensjahre, was wir Verwandten u. d. Freunden, unter herz-  
lichem Danke für die dem Verstorbenen während seiner  
Krankheit bewiesene Theilnahme, und unter dem Bemerken,  
daß sein Leichnam Mittwoch den 5. d. M. Nachmittags,  
seinem Wunsche gemäß, in Klein-Pöhschau zur Ruhe bestat-  
tet werden soll, tiefbetrübt hiermit anzeigen.

Leipzig und Klein-Pöhschau, den 3. August 1840.

Die Hinterlassenen.

## Thorzettel vom 3. August

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

**Bahnthor.** (2. Abends 7 Uhr.) Hr. Rauchwaarenhdlr. Moser u.  
Hr. Stud. Müller, v. hier, v. Burzen u. Torgau zurück. Hr. Guts-  
d. f. Kleinfeld, v. Burzen, in d. Angermühle. Hr. Pastor Parth, v. Teplitz,  
Hr. Glaserstr. Winkler, v. Torgau, Hr. Fabr. Bied u. Rosmann,  
von Albrechts, Hr. Posam. Krüger, v. Leisnig, u. Hr. Rfm. Conrad.  
von Dschag, unbest. Hr. Commis Dörich u. Hr. Studienmalers Spec-  
ling, v. hier, v. Dschag zurück. Hr. Glaserstr. Schmidt, v. Dschag,  
im Rosentronze. Hr. Mehlhdlr. Winkler, v. Bernsdorf, im Schwane.  
Hr. Pfarrer Finkgräbe, v. Rasdorf, Hr. Insp. Schmetter, v. Mühl-  
berg, Hr. Rittergutsbes. D. Grew, v. Delitzsch, u. Hr. Rfm. Schmidt,  
von Plauen, unbest. Hr. Wohlfahrt, Wollenkäufer, v. hier, v. Riesa  
zurück. Dem. Vogel, v. Guben, bei Vogel. Hr. Kaufm. Lange und  
Hartort, u. Hr. D. Hülse, v. hier, v. Dresden zurück. Dem. Klahr,  
von Geisenhain, Hr. Reg.-Referend. v. Münstermann, v. Münter,  
Hr. Seminar-Insp. D. Krüger u. Hr. Stadtmus. Hill nebst Gattin,  
von Bunzlau, Hr. Gutsbes. Frischke, v. Groß-Storkwitz, Hr. Gymnas.  
Kote, v. Schönitz, Hr. Gutsbes. v. Nieswiasstowsky nebst Gattin, von  
Stuppa, Hr. Ober-Amtm. Jäger nebst Tochter, v. Halle, und Herr  
Hauptm. Heise, v. Torgau, unbest. Dem. Constanza, Hr. Advocat  
Müller, Hr. Kaufm. Lehmann, Hr. Factoren Schäfer u. Kreuznach,  
Hr. Müller, Lehrer, Hr. Stud. v. Rostig, Hr. Commis Schneider, Hr.  
Rfm. Fuchs nebst Gattin, u. Hr. Adv. Gärtner, v. hier, v. Dresden  
zurück. Hr. Commis. Herr, v. Paris, Mad. Assum nebst Sohn, von  
Goldsch, Hr. Kaufm. Jozmann, v. Moskau, Hr. Prof. Frischke, von  
Grimma, Hr. Gymnas. Honig, v. Halle, Hr. Rfm. Winkler, v. Lan-  
genfassa, Hr. Stadtrath Dödenhoff nebst Fam., Hr. Rfm. Compenz,  
und Hr. Reg.-Rath Maguet nebst Gattin, v. Danzig, Hr. Kaufmann  
Gerhardt, v. Pösch, Hr. Prof. Kreck, v. Berlin, Hr. Gutsbes. Maguet  
nebst Fam., v. Magdeburg, u. Hr. Portrait-Maler Schramm, von  
Prag, unbestimmt.

**Halle'sches Thor.** Hr. Buchhdlr. Becker, v. Stettin, im Hotel  
de Bav. Hr. D. Jäger, v. hier, v. Halle zurück. Hr. Commissionär  
Kaiser, v. Stockholm, in St. Rom. Hr. Kaufm. Parker, v. Berlin,  
unbest. Auf der Magdeburger Gilpost 19 Uhr: Hr. Winkler, Lehrer,  
von hier, v. Halle zurück, u. Hr. Rfl. Berthels u. Keltigsch, v. Gö'n,  
im Hotel de Bav. u. in Nr. 471. Auf der Magdeburger Gilpost um  
5 Uhr: Hr. Rfl. Naumann u. Meyer, u. Hr. Pölgsd. Thiermer, v.  
hier, v. Halle zurück, Hr. Rfm. Isaat, v. Gr.-Mühlungen, im blauen  
Pechte, Hr. Rfm. Haserkorn, v. Baugen, u. Hr. Reg.-Rath Albrecht,  
von Göthen, unbestimmt. Hr. Partic. Binnungen, v. Washington, im  
Hotel de Baviers.

**Frankfurter Thor.** Hr. Appell.-Ger.-Rath Geisack und Herr  
Kreis-Justiz-Rath Weisleder, v. Posen, unbest. Auf dem Frankfurter  
Postwagen um 8 Uhr: Fräul. v. Schönbürg, v. Georgenstädt, bei  
Paschk. Hr. D. Dittmar u. Hr. Rfm. Edler, v. Jena, im Hotel de  
Lao. Hr. Banq. Westsch, v. Warschau, u. Hr. Rfm. Alexander, v.  
Jesnitz, unbestimmt.

**Zeitzer Thor.** Hr. Fabr. Voigt, von Grimmschau, unbestimmt.  
**Hospitalthor.** Hr. Kaufm. Goldammer, v. Reichersdorf, Hr.  
Junigrath Lange u. Hr. Residire. Delschläger, v. Stettin, im H. de  
Bav. Hr. Rfl. Kraft u. Penndorf, v. Reichersdorf u. Freiz, unbest.  
und bei Hofmann. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Hr.  
M. Waldau, v. hier, v. Dolgenhain zur. Hr. Appell.-Rath Wehner,  
von Zwickau, im rhein. Hofe. Hr. Maurermeister Deitmann u. Herr  
Bürgermeister Kleist, v. Kalbe a. d. S., unbestimmt.

**Dresdner Thor.** Die Dresdner zeit. Post. Hr. Criminal-Dir.  
Reulich, von Ellenburg, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Bahnthor.** (3. Vorm. 10 Uhr.) Hr. D. Hartmann, v. hier, v.  
Weissen zurück. Hr. D. Sidel, v. Trebsen, Hr. Conduct. Eichler, von  
Burzen, Hr. Pastor Müller, v. Groß-Böhlen, Hr. M. Richter, von  
Riesa, Hr. Rfl. Weber u. Nachtigall, v. hier, Hr. Rittmeister von  
Priesen, v. Marienwerder, Hr. Hauptm. v. Horn, v. Dresden, Herr  
Graf v. Herrmannson, v. Stockholm, Hr. Justiz-Commis. Engel und  
Hr. Oberleut. v. Wittenburg, v. Nordhausen, Hr. Stadtrath Jänkel,  
von Breslau, Fräulein v. Kriebold, v. Mangoldt u. v. Seebach, Herr

Oberleut. v. Ralsky, Hr. Leut. v. Blot u. Hr. Rittmstr. v. Mangoldt,  
von Dresden, unbest. Hr. Partic. Iswald u. Friede, Hr. Sufmann  
und Hr. Rfl. Schwarz, Müller u. Schulze, v. hier, v. Dresden zur.  
Hr. Schulze, Lehrer, v. Potsdam, Hr. Professor Weisleder, v. Samter,  
Hr. Pfarrer Hübner, v. Blumenau, Hr. Stadtrath Müller u. Herr  
Chirurg Lange, v. Potsdam, Hr. D. Prabuoch, v. Posen, Hr. Superint.  
Gruber, v. Padowitz, Hr. Commis Wolf, v. Magdeb., Hr. D. Unger,  
aus Friedland, Hr. Kauf. Gramer, Hally u. Lehmann, v. Stettin,  
Paris u. Dresden, Hr. Walther, v. Krakau, Hr. Partic. Angell, von  
Benedig, Hr. Kupp, Lehrer v. Schweidnitz, u. Hr. D. Wendroth von  
Sangerhausen unbest. Hr. D. Hofmann, v. hier, v. Dresden zurück.  
**Halle'sches Thor.** Hr. Pölgsd. Rüdiger, v. Zerlaha, im  
Blumend. Hr. Rfm. Meyer, v. hier, v. Berlin zurück. Hr. Kaufm.  
Reverheim, v. Jesnitz, in Nr. 531.

**Frankfurter Thor.** Hr. Major v. Petrikowsky u. Hr. Ober-  
Forstmeister v. Leipzig, v. Naumburg, unbest. Auf der Mersebur-  
ger Post um 8 Uhr: Hr. Cand. Schreier, v. Merseburg, und Herr  
Factor Ettler, von Reinsberg, unbestimmt.

**Zeitzer Thor.** Auf der Coburger Dilligence um 8 Uhr: Herr  
Musikdir. Reithardt, v. Berlin, unbestimmt.

**Hospitalthor.** Auf der Nürnberg-Gilpost um 7 Uhr: Herr  
Partic. Unger u. Hr. Einnehmer Blättner, v. Schwarzenberg, im  
schw. Brete, Hr. Hofjunker v. Knebel, v. Weimar, Hr. Rfm. Albert,  
von Sachlengrün, Hr. D. Jäger, v. Dresden, Hr. Kaufm. Schlangig,  
Höhl, Elle u. Reben, v. Gera, Altenburg, Berlin u. Schneeberg,  
Hr. Buchhdlr. Laurentius, v. Zwickau, Hr. Stadtrichter Ritter u. Hr.  
Baumstr. Schmidt, v. Altenburg, unbest. Hr. Exped. Müller und  
Hr. Rfm. Dombrowsky, v. hier, v. Hof u. Würzburg zurück. Herr  
Tischlermeister Böttger, v. Hainroth, u. Hr. Hdlm. Cöhner, v. Ebori-  
sing, bei Leithold, Hr. Hdlm. Gutfreund u. Reichel, v. Ammonsgrün,  
in Nr. 731. Auf der Prager Gilpost um 7 Uhr: Hr. Herr. Wobius,  
von Wolftitz, u. Hr. Maschinenbaumeister Nobis, v. Delitzsch, unbest. Die  
Grimma'sche Journaliere 9 Uhr: Hr. Rittergutsbes. Witte, v. Bole-  
wek, im Hotel de Bavie c.

Dresdner Thor. Die Ellenburg Dilligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Der Magdeburger Postwagen um 11 Uhr:  
Hr. Costenoble, Bevollm. der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, v. Magde-  
burg, in St. Rom. Auf der Berliner Gilpost 12 Uhr: Hr. Kaufm.  
Gottheimer u. Ochs, v. Berlin u. Frankf. a. M., u. Hr. Optm. von  
Döder, v. Potsdam, unbest., Hr. Adv. Brunner, v. hier, v. Dessau  
zurück. Hr. Rfl. Schumann, Altmann u. Kallmeyer, v. Berlin, Phi-  
ladelphica u. Erfurt, unbest. Hr. Ober-Appell.-Ger.-Procur. D. Wöltje,  
in Stadt Rom.

**Zeitzer Thor.** Hr. v. Leipziger, v. Naumburg, Hr. Rittergutsbes.  
von Lichtritz, v. Hermolshaus, Hr. Secret. Bäumer, v. Erfurt, und  
Hr. Douai, Lehrer v. Altenburg, unbestimmt.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr:  
Hr. Prof. Schulze, v. Gotha, Hr. Rfl. Burkell, v. Altenburg im  
Hause. Hr. Partic. Weinherdt u. Hr. Püttig, Lehrer v. Neu-  
stadt a. d. D., unbest. und im Palmbaume.

Dresdner Thor. Hr. Def. Kriegeldörfer, v. Magdeburg, unbest.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Auf der Götaer Gilpost 13 Uhr: Hr. Rfm.  
Regis, v. Magdeburg, pass. durch. Hr. Müller, königl. bayer. Consul,  
und Mad. Brandt, v. Lübeck, im Hotel de Saxe.

**Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Gilpost um 2 Uhr:  
Hr. Leut. v. Ditt u. v. Peters, v. Erfurt, Hr. D. Klockow, von  
Tilsa, u. Hr. Rfl. Wendelsohn u. Stencks, v. Danzig u. Naumburg,  
unbestimmt.

**Zeitzer Thor.** Hr. Amtshptm. v. Doppel, v. Borna, im d. Hause.  
**Hospitalthor.** Hr. Rittergutsbes. v. Dewitz, v. Krumbach, im  
Hotel de Saxe. Auf der Balddelmer Journaliere 15 Uhr: Herr  
Mühlendef. Schmidt, v. Hainichen, in St. Dresden, u. Hr. Student  
von Sahr, von hier, von Grimma zurück.

Druck und Verlag von C. Volz.